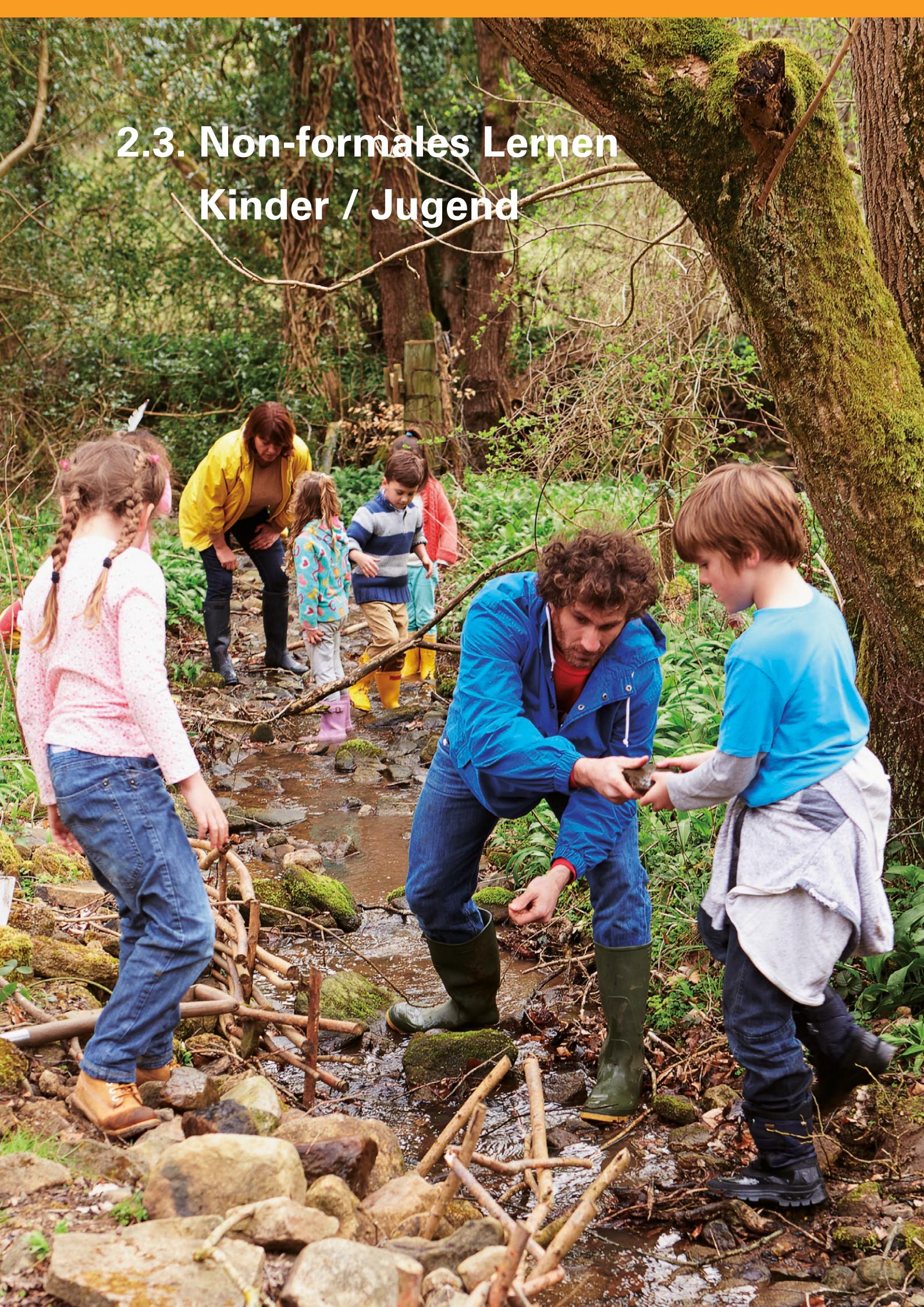


2.3. Non-formales Lernen Kinder / Jugend



Der Bildungsbereich

Unter dem Begriff des non-formalen Lernens werden Bildungsangebote für die unterschiedlichsten Zielgruppen außerhalb des formalen Bildungssystems zusammengefasst. Dieser Bereich hat mit Blick auf die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens, welches für eine Transformation der Gesellschaft im Sinne der SDGs unabdingbar ist, eine immense Bedeutung. Non-formale Bildungsangebote zeichnen sich aufgrund ihrer enormen Vielfalt, Kreativität, Diversität und Unabhängigkeit durch ein hohes Innovationspotential zur Umsetzung und Verwirklichung von BNE aus. Durch das offene Setting können verschiedenste Aspekte und Themen der BNE auf kreative und spielerische Weise eingeflochten und pädagogisch begleitet werden. Wenn es gelingt, bereits bei jungen Menschen Begeisterung für Nachhaltigkeitsthemen zu wecken und einen positiven emotionalen Bezug herzustellen, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit einer langfristigen und dauerhaften Verankerung von nachhaltigen Lebensstilen in der Gesellschaft.

Der AK Non-formales Lernen Kinder / Jugend setzte sich mit den umfangreichen und vielfältigen Bildungsangeboten für junge Menschen außerhalb des formalen Bildungssystems in der LHM auseinander. Es existiert ein breites Spektrum an unterschiedlichen Spiel- und Lernorten sowie eine Vielfalt an Trägern und Trägerinnen, Einrichtungen, Institutionen und Vereinen / Verbänden, die diese Angebote und Projekte für junge Menschen in der Stadt bereithalten. Entsprechende Angebote werden zwar teilweise von der LHM finanziell gefördert, sind aber noch nicht ausreichend strukturell verankert.

Geleitet wurde der AK Non-formales Lernen Kinder / Jugend gemeinsam vom Stadtjugendamt des Sozialreferates und dem RKU. Die Co-Patenschaft hat die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband München-Stadt e. V. übernommen. Im AK waren rund 20 Personen aus verschiedenen Bereichen vertreten, darunter u. a. Trägerinnen und Träger sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, Umweltschutzvereine, BNE-Akteur*innen und die StadtschülerInnenvertretung (SSV).

Die Mitglieder des AKs konnten sich pandemiebedingt während der gesamten Arbeitsphase ausschließlich virtuell treffen. Dennoch war die gemeinsame Arbeit geprägt von vertrauensvoller Kooperation, konstruktiven Diskussionen und einem hohen Maß an Engagement für das Ziel: Die Formulierung einer Vision und die Erarbeitung eines Handlungsprogramms für den Bereich der non-formalen Bildung von jungen Menschen in München. Die Vision sieht ein gemeinsames, organisationsübergreifendes Begriffsverständnis von BNE vor sowie eine ebenso übergreifende gemeinsame fachliche Entwicklung und Vernetzung dieses Bereichs, die auch die LHM als wesentliche Kosträgerin umfasst. Die jungen Menschen dieser Stadt fühlen sich in dieser Vision durch die umfassende Implementierung von BNE-Maßnahmen in ihrer Handlungsfähigkeit bestärkt und ernst genommen. Sie sind zunehmend ermutigt, sich als politisch und sozial wirksame Teile dieser Gesellschaft zu erleben und füllen diese Rolle unübersehbar aus: Politik wird 2030 nicht mehr bloß für oder über sie gemacht, sondern mit ihnen als Protagonist*innen einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Lebenswelt – in der Gegenwart und der Zukunft.

Die Verankerung von BNE in der Gesellschaft ist ein Prozess. Durch die Entwicklung der BNE VISION 2030 für München wurde dieser Prozess angestoßen. Ihre erfolgreiche Umsetzung braucht nun vielfältige Akteur*innen – alle, die bereits die BNE VISION 2030 unterstützt haben, aber auch jene, die als kommunale Mitgestalter noch nicht mit BNE in Kontakt gekommen sind. BNE macht München zukunftsfähig!

RCE BenE München e. V.

BNE braucht Bildung für nachhaltiges Wirtschaften! Wir wünschen uns, dass dieser Aspekt von BNE in der Schule, aber auch im außerschulischen Bereich und in der Weiterbildung eine größere Bedeutung gewinnt, dass sie fester Bestandteil in unterschiedlichen Fachbereichen wird.

Gemeinwohl-Ökonomie Bayern e. V.

Das Handlungsprogramm

Der AK hat für den non-formalen Bildungsbereich – angelehnt an den NAP BNE – vier zentrale Handlungsfelder identifiziert, die im Handlungsprogramm mit Zielen und Maßnahmen hinterlegt wurden und nachfolgend zusammengefasst dargestellt werden:

Handlungsfeld I: Beteiligung der Zielgruppen und Ausweitung auf neue Zielgruppen

Junge Menschen sind die wichtigsten Akteur*innen, wenn es um die Gestaltung von Zukunft geht. Das erste Handlungsfeld zielt daher nicht nur auf eine authentische Beteiligung junger Menschen im BNE-Prozess ab, sondern benennt ganz ausdrücklich auch die Inklusion von Zielgruppen, die bisher im Kontext von BNE noch nicht (ausreichend) mitgedacht oder erreicht wurden. Benannt werden dazu Maßnahmen, mit welchen diese Zielgruppen von den relevanten Einrichtungen und Maßnahmenträgern und -trägerinnen zunächst identifiziert und anschließend Konzepte zu ihrer Beteiligung erarbeitet werden. Ein niedrigschwelliger Zugang wird durch eine durchgängig wertschätzende und zielgruppengerechte Nachhaltigkeitskommunikation (sprachlich, kulturell, entwicklungs-, milieu- und geschlechtergerecht) erreicht. Fachkräfte haben Zugang zu entsprechend sensibilisierenden Fortbildungsangeboten. Neue Konzepte sind dazu angehalten, einen zielgruppenübergreifenden Ansatz von Anfang an mitzudenken. Um einen Anreiz dafür zu schaffen, stehen entsprechende Mittel besonders für Konzepte, die sich sowohl an neue Zielgruppen richten als auch solche, die neue und bereits erschlossene Zielgruppen miteinander verzahnen, zur Verfügung.

Handlungsfeld II: Stärkung und Anerkennung von bestehenden BNE-Multiplikator*innen sowie Gewinnung von weiteren Multiplikator*innen in neuen Zielgruppen

An die Erschließung neuer Zielgruppen im Handlungsfeld I schließt sich hier mit besonderem Schwerpunkt die Gewinnung neuer Multiplikator*innen für BNE an. Wichtiges strategisches Ziel ist hierzu die Aus- und Fortbildung von Multiplikator*innen, also von hauptamtlichen Fachkräften der non-formalen Bildung für junge Menschen sowie von dort tätigen und engagierten Ehrenamtlichen, insbesondere jungen Menschen, z. B. aus der Jugendverbandsarbeit. In diesem Sinne ist ein differenziertes BNE-spezifisches Aus- und Fortbildungsprogramm geplant, das sich nicht nur, aber explizit auch, an „neue Multiplikator*innen“ richtet und neben Grundmodulen auch spezialisierte Themen und Kontexte berücksichtigt, wie z. B. die erzieherischen Hilfen und die Street-work. Um Multiplikator*innen zu motivieren, BNE in ihrem Handlungsbereich umzusetzen, haben sie Zugang zu einer neu zu schaffenden BNE-Beratungsstelle. Diese unterstützt sie bei der Implementierung von BNE durch die Erarbeitung von Leitbildern oder eines BNE-Profils im Sinne eines WIA. In relevanten Netzwerken und Gremien der non-formalen Bildung werden flächendeckend fachliche Inputs gegeben, die zur Weiterarbeit im eigenen Arbeitsgebiet qualifizieren und motivieren. Um Nachhaltigkeit und BNE in die non-formale Bildungsarbeit zu integrieren und selbstverständliche Bestandteile der pädagogischen Arbeit sichtbar werden zu lassen, wird ein regelmäßiges Format geschaffen, das den kollegialen Austausch, Vernetzung und Peer-to-Peer-Lernen ermöglicht. Dies trägt dazu bei, das Engagement von Protagonist*innen und Einrichtungen des non-formalen Lernens anzuerkennen und wertzuschätzen.

Handlungsfeld III: Diskurse und Narrative für ein neues außerschulisches BNE-Verständnis gestalten

Bilder und Narrative prägen das individuelle und kollektive Handeln in einer Gesellschaft und sind Grundlage informeller Bildungsprozesse. Die Transformation unserer Gesellschaft braucht neue Narrative, um Zukunftsbilder und Vorstellungswelten zu entwickeln, auf die BNE gerichtet ist. So können bestehende Handlungsmuster verändert und neue Wege eines veränderten nachhaltigen Handelns eröffnet werden. Das Handlungsprogramm sieht vor, dass alle jungen Menschen dieser Stadt Gelegenheit haben, sich mit nachhaltiger Entwicklung auseinanderzusetzen und ihr Verhalten danach auszurichten. Sie werden von der Öffentlichkeit bzw. der Welt der Erwachsenen vollumfänglich in ihrem Erfahrungs- und Zeithorizont ernst genommen. Dazu ist unabdingbar, dass Maßnahmen barrierefrei auf ihre individuelle Lebenswelt zugeschnitten sind. In kommunalen Entscheidungsprozessen muss die Kinder- und Jugendperspektive berücksichtigt werden. Die entsprechende Entwicklung und Durchführung von Formaten, die den Perspektivenaustausch aller Beteiligten mit Fokus auf Sichtbarmachung der Perspektiven von Kindern und Jugendlichen fördern, wird im Handlungsprogramm gefordert.

Handlungsfeld IV: BNE im Steuerungssystem verankern und Finanzierung sichern

Alle vorausgehenden strategischen Ziele und Maßnahmen betreffen natürlich auch Kostenträger und -trägerinnen im Bereich der non-formalen Bildung, unter welchen die LHM die Hauptakteurin ist. Entsprechend ist der Implementierung von BNE in das städtische Steuerungs- und Finanzierungssystem ein eigenes Handlungsfeld gewidmet. Dieses nimmt besonders Bezug auf die – wie oben bereits beschriebene – Schulung von Multiplikator*innen, zu welchen auch die BNE-relevanten städtischen Organisationseinheiten und ihre Mitarbeiter*innen gehören. Nur wenn auch sie über ein grundlegendes Wissen zu BNE verfügen, können sie die nachhaltige Entwicklung im Rahmen der von ihnen verantworteten Förderungen fachlich begleiten und umsetzen. Sie sollen daher zur Förderung einer gemeinsamen fachlichen Entwicklung, möglichst gemeinsam mit den anderen Multiplikator*innen, geschult werden und Zugang zur o. g. Beratungsstelle BNE erhalten. Sie tragen die Verantwortung für die Aufnahme von BNE als fest verankertes Thema in einschlägige Gremien ihrer Handlungsbereiche und nehmen das Thema auch verbindlich in finanzierungsrelevante Gespräche und Vereinbarungen mit auf. Dies geschieht zunächst zur Erfassung eines Status quo in den Einrichtungen und Angeboten der non-formalen Bildungsarbeit und später für verbindliche Zielvereinbarungen im Sinne der fachlichen Weiterentwicklung. BNE soll bis 2025 im Selbstverständnis der Kostenträgerin LHM verankert sein, weshalb die relevanten Referate und Ämter bezogen auf den eigenen Handlungsbereich BNE-Leitlinien entwickeln sollen. Langfristig ist vorgesehen, dass bei der Vergabe öffentlicher Mittel jene Einrichtungen, Trägerinnen und Träger und Projekte vorrangig berücksichtigt werden, die BNE implementiert haben und sich um die Weiterentwicklung verdient machen. Zudem sieht das Handlungsprogramm die sehr niedrigschwellige Vergabe von öffentlichen Mitteln direkt an junge Menschen für Projekte vor, bei welchen der Fokus nicht ergebnis-, sondern prozessorientiert ist, d. h. keine öffentlichkeitswirksamen Ergebnisse abgefragt werden.

Erkenntnisse und Perspektiven

Viele der beschriebenen Ziele und Maßnahmen decken sich mit denen der anderen Bildungsbereiche oder es ergeben sich Überschneidungen, die nicht trennscharf voneinander abzugrenzen sind. Dies wäre auch gar nicht im Sinne einer gemeinsamen Sprache und Idee von BNE in dieser Stadt. Mögliche Doppelungen oder Synergieeffekte müssen im Laufe des Prozesses identifiziert und nutzbar gemacht werden.

Wichtigste Herausforderung im Bereich non-formaler Bildung ist die Inklusion von Bereichen und Zielgruppen, die bisher wenige oder keine Bezüge zur nachhaltigen Entwicklung haben. Beispielhaft zu nennen sind die Hilfen zur Erziehung, die in der AK-Arbeit nicht vertreten sein konnten, aber hoffentlich Teil der Umsetzung im Sinne der BNE VISION 2030 werden.

Ein weiteres wichtiges Ziel aus Sicht des AK ist die prozesshafte gemeinsame Entwicklung von neuen und „alten“ Zielgruppen und die Begegnung mit Respekt und auf Augenhöhe. Paternalismus gegenüber weniger privilegierten Gruppen, z. B. durch Vorgaben oder Forderungen eines bestimmten Konsumverhaltens oder die Abwertung bestimmter Lebensweisen, ist zu vermeiden. Stattdessen soll die gemeinsame Entwicklung geprägt sein von einem solidarischen und zivilcouragierten Miteinander. Entsprechend werden gemeinsam ungerechte und einer nachhaltigen Entwicklung entgegenstehende Verhältnisse kritisch betrachtet und Veränderungen angestrebt. Ziel einer nachhaltigen Entwicklung sind gute Lebensbedingungen für alle Menschen. In diesem Sinne sollen bei der BNE in München neben der Umweltbildung auch die Menschenrechtsbildung, die selbstreflexive Auseinandersetzung mit eigenen Privilegien sowie die Förderung von Solidarität und Zivilcourage im Fokus stehen.

Bildungsbereich Non-formales Lernen Kinder / Jugend – Handlungsprogramm

Handlungsfeld I:	Wirksame Beteiligung der Zielgruppen und Ausweitung auf neue Zielgruppen
Handlungsfeld II:	Stärkung und Anerkennung von bestehenden BNE-Multiplikator*innen sowie Gewinnung von weiteren Multiplikator*innen in neuen Zielgruppen
Handlungsfeld III:	Diskurse und Narrative für ein neues außerschulisches BNE-Verständnis gestalten
Handlungsfeld IV:	BNE im Steuerungssystem verankern und Finanzierung sichern

MB = Maßnahmenblatt liegt vor

E = Empfehlung

R = Ressourcen nötig

Lft. = Maßnahme läuft bereits

Kürzel für Zuständigkeit

Weitere Informationen zu den mit „MB“ gekennzeichneten Maßnahmen finden sich in den Maßnahmenblättern, die unter pi-muenchen.de/bnevision2030 zum Download zur Verfügung stehen.

Handlungsfeld I: Wirksame Beteiligung der Zielgruppe junge Menschen und Ausweitung auf neue Zielgruppen¹²

Junge Menschen sind unverzichtbare Akteur*innen, wenn es um die Gestaltung von Zukunft und Transformation geht. Sie müssen durch wirksame Beteiligung und Mitsprache in der BNE jugendgemäß eingebunden werden. Ebenso müssen alle Lernenden aktiv und strukturell an BNE teilhaben können; Zugangshürden müssen abgebaut werden.

Strategische Ziele (SZ)	Operative Ziele (OZ)	Maßnahmen (M)	Anmerkungen
SZ1: Langfristige Ziele: 5-10 Jahre (bis 2030)	OZ1.1: Kurz- und mittelfristige Ziele: 3-5 Jahre (bis 2027)	NF-M1.1.1: Erstellung und Veröffentlichung einer Sammlung mit Good Practice-Beispielen für zielgruppenspezifische BNE-Angebote auf Basis einer stadtweiten Bestandsaufnahme (vgl. LV-M3.1.2). OZ1.2: Bis 2024 liegen Informationen darüber vor, welche Zielgruppen bereits wie gut erreicht werden und wo noch Lücken für zielgruppenspezifischen BNE-Angeboten (in der Kinder- und Jugendhilfe) bestehen. Auf Basis dieser ist bis 2025 eine Best-Practice-Handreichung erstellt und veröffentlicht (Was gibt es schon an guten Projekten, die neue Zielgruppen tangieren? Wo betrifft das Thema die Lebenswelten dieser?), um die Angebotslücken zu schließen.	MB R SOZ

¹² Als neue Zielgruppen werden junge Menschen definiert, die in ihrem Lebensalltag bisher nur schwer oder nicht mit BNE-Angeboten / Projekten erreicht wurden Hierbei gibt, dass jede Einrichtung und BNE-Akteur* in diese neuen Zielgruppen für sich definierten muss.

<p>OZ1.2: Bis 2025 haben Mitarbeiter*innen non-formaler Bildungseinrichtungen und Multiplikator*innen ihr Wissen und ihre Handlungsoptionen in Bezug auf zielgruppenspezifische Vermittlung von BNE erweitert.</p>	<p>NF-M1.2.1: Vernetzung und Austausch der Multiplikator*innen zu zielgruppenspezifischen Angeboten (Fortbildungen, Schulungen, Seminare) ermöglichen bzw. vertiefen. Hier auch neue Zielgruppen mitdenken. Gemeinsamen jährlichen Fachtag zu (zielgruppenspezifischen) BNE-Angeboten im außerschulischen Bereich veranstalten (verschiedene Fortbildungssangebote / Workshops / Diskussionen von unterschiedlichen Trägern und Trägerinnen werden angeboten) (vgl. AG LV sowie NF-M6.1.1).</p>	
<p>NF-M1.2.2: Für Mitarbeiter*innen der non-formalen Bildungseinrichtungen finden ab 2023 Fortbildungen zur zielgruppenspezifischen Vermittlung von BNE statt. In diesen wird u. a. auf die zielgruppenspezifischen Bedürfnisse eingegangen und Handlungsoptionen für Multiplikator*innen aufgezeigt (vgl. NF-HF II und AW-M2.3.1 und LV-M3.3.2).</p>	<p>NF-M1.3.1: In allen konzeptionell passenden Einrichtungen werden unterschiedliche BNE-Projekte / Angebote für neue Zielgruppen durchgeführt. Im Anschluss werden diese Projekte durch die Einrichtungen selbst evaluiert und durch die Zuschussgeber*innen abgefragt (Wurden die Angebote angenommen? Gab es Verhaltensänderungen? Wie war das Feedback der Teilnehmer*innen?).</p>	<p>OZ1.3: Bis 2025 erreichen Einrichtungen neue Zielgruppen (Teilnahmen an BNE-, Freizeit- und Ferienangeboten), hierfür sind passende Angebote geschaffen. Spezifische Ansatzpunkte sind identifiziert, ein positiver Zugang bzw. positive Narrative wurden geschaffen (vgl. NF-OZ7.1, NF-OZ7.2) und Nachhaltigkeit wird in den Einrichtungen vorgelebt (Aufzeigen als Bestandteil der Alltagswelt).</p>
		<p>E</p>

NF-M1.3.2:	E	
Die Einrichtungen unternehmen geeignete Maßnahmen um Nachhaltigkeit im Sinne eines Whole Institution Approachs nach innen und außen vorzuleben (zeigen, dass sie Bestandteil der Alltagswelt sein kann, z. B. Fairtrade-Produkte, Mülltrennung, Tauschecken, regionale Produkte, Garten, etc.) und erhalten dabei geeignete Unterstützung (vgl. HP WIA sowie NF-M11.1.1).		
NF-M1.3.3:	E	
In Freizeit- und Ferienangeboten werden positive Erfahrungen für neue Zielgruppen, auch standortnah, ermöglicht (Bauernhof, Bastelworkshops, Naturerlebnisse, Fahrradtouren). Dadurch werden ganzheitliche positive Erlebnisse geschaffen, die die künftige Freizeitgestaltung / Lebensweise der neuen Zielgruppen beeinflussen kann.		
NF-M1.3.4:	E	
Einrichtungen definieren BNE-Jahresthemen, um BNE in den Alltag zu bringen.		
OZ1.4:	E	
Die Nachhaltigkeitskommunikation ist zielgruppengerecht (sprachlich, kulturell / milieu- und geschlechtergerecht). BNE-Themen werden alltagsnah und in für die neuen Zielgruppen zugeschnittenen Settings erlebbar gemacht (vgl. NF-OZ9.1).		

<p>NF-M 1.4.2: Bei BNE Angeboten wird auf die entsprechende Zielgruppengerechte Kommunikation geachtet (z. B. leichte Sprache). Hierzu werden passende Fortbildungsangebote zur Sensibilisierung für Sprachbarrieren und andere Kommunikationshürden entwickelt (vgl. AW-M2.3.1, NF-M4.1.1, LV-M3.4.1, LV-M3.4.2).</p>	<p>MB R SOZ, FS-BNE</p> <p>NF-M1.4.3: Die Ergebnisse / Erlebnisse werden von den Zielgruppen festgehalten und von ihnen selbst weitergegeben (peer-to-peer). Dadurch werden die neuen positiven Narrative an Mitmenschen weitergegeben und können sich verbreiten. Konzeptionell wird bei BNE-Angeboten diese Multiplikator*innenfunktion der Peers mitgedacht.</p>	<p>E</p>	
<p>OZ2.1: Bis 2025 ist ein Austausch zwischen und Zusammenarbeit mit verschiedenen Zielgruppen etabliert. Dadurch kennen, akzeptieren und wertschätzen sie sich gegenseitig und ihre jeweilige Arbeit und alle können sich als Expert*innen wahrnehmen. Ein persönlich-emotionaler Zugang entsteht. Dazu sind u. a. gemeinsame Formate und Kooperationen von außerschulischen Einrichtungen und Jugendverbänden und -initiativen, entstanden (vgl. NF-OZ8.1).</p>	<p>NF-M2.1.1: Bis 2025: Entwicklung und Durchführung von zielgruppenübergreifenden Austauschformaten, in dem die Teilnehmer*innen ihre jeweiligen Nachhaltigkeits-Ansätze kennen, akzeptieren und wertschätzen lernen. Darunter mindestens ein gemeinsames niedrigschwelliges Format und eine trägerübergreifende Kooperation (z. B. zwischen außerschulischen Einrichtungen und Jugendverbänden und -initiativen), die den Austausch auf Augenhöhe ermöglichen und Hürden und mögliche Vorurteile abbauen.</p>	<p>MB E SOZ</p>	
<p>SZ2: Unterschiedliche Zielgruppen¹³ arbeiten (zusammen) auf ihre Weise an Nachhaltigkeitsthemen und verstehen sich als gegenseitig ergänzend. Der gesellschaftliche Zusammenhalt wächst.</p>			

¹³ Unter „unterschiedlichen / verschiedenen Zielgruppen“ werden in diesem Fall Kinder und Jugendliche verstanden, die sich in mindestens einem soziökonomischen Merkmal unterscheiden (z. B. Schulform, Studium vs. Ausbildung, Migrationshintergrund, Stadt-Land, ...)

	<p>NF-M3 1.1: Das Bereitstellen von Zielgruppenübergreifenden Angeboten wird im Rahmen eines fest verankerten Punkts in Vertrags- und Jahresplanungsgesprächen mit allen BNE-relevanten Maßnahmenträgern und -trägerinnen thematisiert (vgl. NF-M11.1.1).</p>
<p>SZ3: Nachhaltigkeitsprojekte für ALLE Zielgruppen, insbesondere für ökonomisch benachteiligte Gruppen sind finanziell abgesichert.</p>	<p>SZ3.1: Zielgruppenübergreifende BNE-Angebote werden von Anfang an mitgedacht und finanziell gefördert. Den Einrichtungen, die sich für die Erreichung und Gewinnung neuer Zielgruppen bei der Vermittlung von BNE einsetzen, steht ein angemessenes Budget zur Verfügung, das bei der LHM beantragt werden kann. Transparente Kriterien zur Vergabe wurden festgelegt (vgl. NF-HF IV).</p>

Handlungsfeld II: Stärkung und Anerkennung von bestehenden BNE-Multiplikator*innen sowie Gewinnung von weiteren Multiplikator*innen in neuen Zielgruppen

Das Feld der (potenziellen) Multiplikator*innen der BNE in der non-formalen und informellen Bildung ist sehr heterogen. Um sie in ihrer Arbeit zu stärken und zu fördern sowie kontinuierlich neue Engagierte zu gewinnen, braucht es Anerkennung, Qualifizierung und Wertschätzung sowie Anreiz- und Finanzierungsstrukturen. Dabei müssen Multiplikator*innen in den verschiedenen non-formalen Bildungsbereichen angesprochen werden.

Strategische Ziele (SZ)	Operative Ziele (OZ)	Maßnahmen (M)	Anmerkungen
SZ4: Langfristige Ziele: 5-10 Jahre (bis 2030)	OZ4.1: Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in die Aus- und Fortbildung von Pädagog*innen und Multiplikator*innen der non-formalen Bildung integriert. OZ4.2: Bis 2025 gibt es ein BNE-Fortbildungsprogramm für Pädagog*innen und Multiplikator*innen der non-formalen Bildung, das jährlich neu aufgelegt wird. Darin sind explizit Angebote für neue Multiplikator*innen (z. B. junge Menschen) enthalten. Fort- und Weiterbildungsträger und -trägerinnen in und um München, die für den Bereich non-formale Bildung relevant sind, beteiligen sich mit eigenen BNE-Angeboten.	NF-M4.1.1: Initiierung eines Austausch- und Abstimmungsprozesses mit den relevanten Akteur*innen, Konzeption und Durchführung von BNE-Inputs und BNE-Workshops sowie Zusammenstellen eines Fortbildungsprogramms.	MB R SOZ, FS-BNE
		NF-M4.2.1: Entwicklung und Durchführung von niederschwelligem BNE-Einstiegsmodulen für pädagogische Mitarbeiter*innen für verschiedene Bereich der non-formalen Bildung (vgl. AW-M2.2.2, AW-M2.3.1).	MB R SOZ, FS-BNE

¹⁴ Unter BNE-Multiplikator*innen verstehen wir Personen (und Einrichtungen), die ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Motivation bezogen auf Bildung für nachhaltige Entwicklung weitergeben und zu deren Verbreitung und Vervielfältigung beitragen. Auch die jungen Menschen selbst sind Multiplikator*innen.

<p>SZ5: Pädagog*innen und Multiplikator*innen aus der non-formalen Bildung sind von BNE begeistert und motiviert, BNE in ihrer Arbeit umzusetzen.</p>	<p>OZ5.1: Bis 2025 kennen Mitglieder verschiedener Gremien und Netzwerke im Bereich non-formales Lernen die Bedeutung von BNE für ein nachhaltiges, zukunftsfähiges München. Sie sind sensibilisiert und motiviert, Schnittstellen zwischen der eigenen Arbeit und BNE herauszuarbeiten und in die eigene (Bildungs)Arbeit zu integrieren.</p> <p>OZ5.2: Bis 2025 gibt es (verschiedene, individuelle) Beratungsmöglichkeiten für Trägerinnen und Träger im Bereich non-formales Lernen, wie sie ein BNE-Profil entwickeln, BNE in ihre Leitbilder integrieren und in der Praxis umsetzen können.</p>	<p>NF-M5 1.1: Identifizieren der relevanten Netzwerke und Gremien (z. B. Koordinationsforum Kulturelle Bildung, Netzwerke der Partizipation, der offenen Kinder- und Jugendarbeit und Jugendhilfe) und anschließende Entwicklung und Durchführung eines BNE-Inputs (Präsentation, Mini-Methode) in den relevanten Netzwerken und Gremien (vgl. NF-M4.1.1, NF-M4.2.1, NF-M10.2.1).</p> <p>NF-M5 2.1: Konzeptionierung und Einrichtung einer BNE-Anlaufstelle (externe Vergabe), die pro Jahr eine Mindestanzahl an Einrichtungen berät und begleitet (vgl. WIA-M1.2.1, NF-M11.1.1).</p> <p>OZ5.3: Bis 2023 gibt es eine Webseite / Plattform, auf der Pädagog*innen und Multiplikator*innen aus der non-formalen Bildung Kooperationspartner*innen, Materialien, Projektangebote, Fortbildungsangebote zu BNE finden.</p> <p>Siehe FS-M2.1.1</p>
--	---	---

<p>SZ6: Nachhaltigkeit und BNE sind in der non-formalen Bildung integriert und selbstverständliche Bestandteile des Alltags und der pädagogischen Arbeit.</p>	<p>OZ6.1: Die Stadt München ermöglicht bis 2025 ein regelmäßiges Format, das kollegialen Austausch, Vernetzung, Peer-to-Peer-Lernen zu BNE für Multiplikator*innen ermöglicht und das BNE-Engagement von Menschen und Einrichtungen des non-formalen Lernens anerkennt und wertschätzt.</p> <p>OZ6.2: Bis 2023 gibt es eine Plattform / Webseite, auf der die eigene BNE-Arbeit von Pädagog*innen und Multiplikator*innen dargestellt werden kann.</p>	<p>NF-M6.1.1: Entwicklung und Durchführung (jährlich) eines geeigneten Veranstaltungstyps in Abstimmung mit bestehenden Formaten bzw. den relevanten Akteur*innen. Dabei werden regelmäßig besonders hervorstechende BNE-Aktionen oder -Angebote (möglicherweise aus verschiedenen Bereichen) vorgestellt und ausgezeichnet (vgl. NF-M1.2.1).</p> <p>Siehe FS-M2.1.1</p>
--	--	--

Handlungsfeld III: Diskurse und Narrative für ein neues außerschulisches BNE-Verständnis gestalten

In ihren Bildern und Narrativen zeigt sich die Kultur einer Gesellschaft. Sie prägen das individuelle und kollektive Handeln und sind Grundlage informeller Bildungsprozesse. Die Transformation unserer Gesellschaft braucht neue Narrative, um Zukunftsbilder und Vorstellungswelten zu erarbeiten, auf die BNE gerichtet ist. So können bestehende Handlungsmuster verändert und neue Wege eines veränderten nachhaltigen Handelns eröffnet werden.

Strategische Ziele (SZ) Langfristige Ziele: 5-10 Jahre (bis 2030)	Operative Ziele (OZ) Kurz- und mittelfristige Ziele: 3-5 Jahre (bis 2027)	Maßnahmen (M)	Anmerkungen
SZ7: Alle jungen Menschen setzen sich mit nachhaltiger Entwicklung auseinander und richten ihr Verhalten daran aus.	OZ7.1: Bis 2026 bekommen alle jungen Menschen die Möglichkeit, sich regelmäßig außerschulisch mit ihrer Zukunft und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und sind in der Lage, Nachhaltigkeitsaspekte und soziale Verantwortung mit ihrer Lebenswelt zu verknüpfen (vgl. NF-OZ1.2).	NF-M7.1.1: Regelmäßige Durchführung von Formaten zur gemeinsamen Erarbeitung von individuellen und kollektiven Handlungsstrategien in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und anderen außerschulischen Bildungseinrichtungen. Diese müssen ergebnisoffen und mit wenig Vorgaben gestaltet sein, um möglichst viele Teilnehmende mit einzubeziehen. Ergebnisse müssen öffentlich gemacht und weiter diskutiert werden, vor allem auf kommunaler Ebene, um Feedback und Verbindlichkeiten zu schaffen.	MB E SOZ
	OZ7.2: 2025 wird Nachhaltigkeit von jungen Menschen positiv wahrgenommen. Durch viele kleine Erfolgserlebnisse trägt die BNE-Arbeit zur Selbststärkigung und Mündigkeit junger Menschen bei.	NF-M7.2.1: Durchführung von vielen kleinen, regelmäßigen Aktionen, die Begeisterung für Nachhaltigkeitsthemen wecken (z. B. Pflanzaktionen, Samenbomben und Ähnliches) in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit und anderen außerschulischen Bildungseinrichtungen (vgl. LV-M1.3.3). Diskursbeteiligung von jungen Menschen durch regelmäßige außerschulische Formate mit Fokus auf die Lebensweitorientierung und Selbstermächtigung der Zielgruppe.	MB E SOZ

<p>SZ8: Junge Menschen werden mit ihrem Erfahrungs- und Zeithorizont in der Öffentlichkeit von Entscheidungsträger*innen ernst genommen.</p>	<p>OZ8.1: Sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene sind bis 2025 in der Lage, die Perspektive des Gegenübers einzunehmen und sich miteinander respektvoll und konstruktiv auszutauschen. Eine stärkere Einbindung der Perspektive junger Menschen in kommunale Entscheidungsprozesse findet statt.</p>	<p>NF-M8.1.1: Entwicklung und Durchführung von Formaten, die den Perspektivenaustausch aller Beteiligten mit Fokus auf Sichtbarmachung der Perspektiven von jungen Menschen fördern. Vertraglich gefordert und abgefragt wird dies von der Fachsteuerung der LHM als Kostenträgerin, die Verantwortung für Planung und Durchführung liegt bei den freien Trägern und Trägerinnen.</p>
<p>SZ9: Menschen unterschiedlicher Altersstufen und Bildungsniveaus können sich über die Themen der Nachhaltigkeit mit einer gemeinsamen Sprache austauschen und den Diskurs gemeinsam gestalten.</p>	<p>OZ9.1: Inhalte der BNE sind bis 2025 auch in leichter Sprache verständlich und in verschiedenen medialen Formaten verfügbar. Bei Veranstaltungen wird eine barrierearme Kommunikation stets mitgedacht – ebenso in der medialen Aufbereitung und Dokumentation dieser Formate.</p>	<p>Siehe FS-M2.1.1, FS-M2.2.2, NF-OZ1.4, LV-M3.4.1, LV-M3.4.2</p>

Handlungsfeld IV: BNE im Steuerungssystem verankern und Finanzierung sichern

Zur strukturellen Verstetigung und Weiterentwicklung werden Unterstützungssysteme benötigt, die den Prozess vom Projekt zur Struktur begleiten. Dies soll durch längerfristige, themen- und sektorenübergreifende Förderinstrumente gesichert werden. Bestehende BNE-Förderung soll geprüft und weiterentwickelt werden.

Strategische Ziele (SZ) Langfristige Ziele: 5-10 Jahre (bis 2030)	Operative Ziele (OZ) Kurz- und mittelfristige Ziele: 3-5 Jahre (bis 2027)	Maßnahmen (M)	Anmerkungen
SZ0: Die Umsetzung und Fortschreibung des Handlungsprogramms zum Bildungsbereich Non-formales Lernen Kinder / Jugend der BNE VISION 2030 ist gesichert.	OZ0.0: Für die Koordination und Umsetzung des BNE-Handlungsprogramms im Bildungsbereich Non-formales Lernen Kinder / Jugend sind ausreichend Personalressourcen vorhanden.	NF-M0.0.0: Bis 2023 Einrichtung einer Koordinierungsstelle Non-formales Lernen Kinder / Jugend BNE (kurz: Koordinierungsstelle NF-BNE) im Sozialreferat zur Umsetzung der folgenden Maßnahmen (vgl. F-S-M1.1.3).	MB R SOZ

<p>SZ10: BNE ist bis 2030 in der Steuerungslogik der LHM und der Trägerinnen und Träger von BNE-relevanten Maßnahmen und Projekten verankert.</p> <p>OZ10.1: BNE ist bis 2025 ein fest verankelter Punkt in der Finanzierungs- und Steuerungslogik der LHM (als Kostenträgerin).</p>	<p>NF-M10.1: Der Stadtrat entscheidet: BNE wird ab 2023 nach und nach ein fest verankelter Punkt im Jahresplanungsgesprächen mit allen BNE-relevanten Maßnahmenträgerinnen und -trägern im Rahmen von non-formaler Bildung von Kindern und Jugendlichen (Schwerpunkt Stadtjugendamt, Kulturreferat). Konzeptionelle Änderungen, Aktionen, Mittelvergaben, Evaluationen werden von Vertreter*innen der Kostenträgerin in Steuerungs- bzw. Jahresplanungsgesprächen als fest verankerte Punkte mit aufgenommen und dokumentiert. Verträge zwischen der LHM und den Trägern und Trägerinnen werden dahingehend überarbeitet, dass BNE ein festes Vertragskriterium darstellt und als Querschnittsleistung gefordert wird. Die einschlägigen Stellen und Steuerungsberichte implementieren dies in ihre Arbeit ab 2023 und bekommen dazu Beratung von den eigenen BNE-Koordinator*innen oder der Fachstelle BNE.</p> <p>NF-M10.2: BNE-relevante Maßnahmen, die von Einrichtungen bereits geleistet werden, werden bis 2025 beschrieben und operationalisiert (s. u. Bestandsaufnahme „was gibt es schon“ und Synergieeffekte).</p>
--	--

<p>OZ10.2: Die verantwortlichen Vertreter*innen der LHM und der Maßnahmenträger und -trägerinnen kennen bis 2025 BNE und sprechen dieselbe „Sprache“ dazu; sie haben eine gemeinsame Haltung entwickelt.</p>	<p>NF-M10.2.1: Vertretungen der Kostenträger und -trägerinnen nehmen an BNE-Grundschulungen bzw. Einführungen teil und fungieren intern als Multiplikator*innen. Entsprechende Schulungsangebote bzw. Einführungen in BNE werden z. B. in den relevanten Gremien angeboten (vgl. NF-M5.1.1, V-SZ2).</p>	<p>NF-M10.2.2: Der Stadtrat entscheidet bzw. gibt den Auftrag, dass BNE ab 2023 als fester Tagesordnungspunkt in einschlägigen Gremien im Kontext non-formaler Bildung von Kindern und Jugend auf der Tagesordnung steht.</p>	<p>NF-M10.2.3: Forderungen gibt es ab sofort nicht nur für die „klassische“ Umweltbildung, sondern verstärkt auch für soziale, politische, kulturelle BNE-Projekte (z. B. Gesetzgebung, Förderung bestimmter Kulturen, soziale Gerechtigkeit, Klassismus).</p>	<p>NF-M10.3.1: BNE ist bis 2025 im Selbstverständnis der Kostenträgerin LHM (Ämter und Referate, die in der non-formalen Kinder- und Jugendbildung tätig sind) verankert.</p>
	<p>NF-M10.3.2: BNE wird in einschlägigen verwaltungsinternen Gremien als fester Tagesordnungspunkt etabliert.</p>			

<p>SZ11: Die Finanzierung der BNE-relevanten Maßnahmen ist gesichert und es wird allseits anerkannt, dass BNE nicht kostenneutral umgesetzt werden kann.</p>	<p>OZ11.1: Die Träger und Trägerinnen von BNE-relevanten Maßnahmen und die Multiplikator*innen haben die Möglichkeit, sich hinsichtlich Finanzierungsmöglichkeiten kompetent beraten zu lassen.</p> <p>OZ11.2: Projekte, die nach 3–4 Jahren wiederholend gute Ergebnisse zeigen, erhalten eine Regelfinanzierung.</p> <p>OZ11.3: Die nötigen Anschubfinanzierungen für die Implementierung von BNE werden bereitgestellt.</p>	<p>NF-M11.1.1: Etablierung eines Beratungsangebots zum Thema Umsetzung von BNE und Finanzierungsmöglichkeiten.</p> <p>NF-M11.2.1: Die Verwaltung schlägt dem Stadtrat jährlich Projekte vor, die künftig eine Regelfinanzierung erhalten sollen. Dauerhaft befristete Projektfinanzierungen sollen damit vermieden werden.</p> <p>NF-M11.3.1: Für den „Umbau“ werden einmalige Sondermittel zur Verfügung gestellt, d. h. Fortbildungsmaßnahmen (insbesondere für die „neuen“ Multiplikator*innen wie z. B. aus den Hilfen zur Erziehung), Erstanschaffungen (Materialien, die für Bildungsmaßnahmen gebraucht werden, z. B. BNE-relevantes Bildungsmaterial). Dabei werden Synergien berücksichtigt (z. B. regional nutzbare Materialien in einzelnen Stadtteilen oder Regionen, z. B. über Einrichtungen der OKJA oder REGSAM).</p>	<p>MB R SOZ</p> <p>MB R SOZ</p> <p>MB R SOZ</p>
---	---	--	---

<p>OZ11.4: Es werden prioritär Einrichtungen gefördert, die BNE in ihre Arbeit integriert haben.</p> <p>NF-M11.4.1: Der Stadtrat entscheidet: BNE wird als festes Kriterium in Auswahlverfahren von Trägern und Trägerinnen etabliert und bei der Berücksichtigung von Erhöhungs- und Neuantträgen prioritisiert behandelt. Wie genau das in den einzelnen Ämtern und Referaten umgesetzt wird, ist je nach bestehender Struktur verschieden und muss amtsintern festgelegt werden. Die Ämter legen dazu bis Ende 2024 ein Konzept bezogen auf ihren Handlungsbereich vor (vgl. WIA-M6.2.1, EB-M3.2.2 und FB-M7.5.1).</p>	<p>MB SOZ, KULT, RBS, ggf. weitere Referate</p>
<p>OZ11.5: Neben Regelförderungen können niedrigschwellig Projektförderungen insbesondere für partizipative BNE-Projekte beantragt werden, deren Fokus prozess- und nicht ergebnisorientiert ist. Hierzu gibt es eine zentrale Stelle, die Anträge schnell und unkompliziert bearbeiten und Mittel austreichen kann.</p>	<p>NF-M11.5.1: Junge Menschen haben selbst die Möglichkeit, bei einer benannten Stelle niedrigschwellig und unkompliziert Mittel für nachhaltige Projekte und Ideen zu bekommen, unabhängig von Ergebnissen. Die Stelle wird geschaffen bzw. vergeben; die Antragstellung ist maximal einfach und wird innerhalb von wenigen Tagen bearbeitet. Auch die Prüfung von Anträgen freier Trägerinnen und Träger für Projektmittel und die Vergabe wird an diese Stelle gekoppelt, die die Mittel unkompliziert zweckgemäß ausreichend. Dabei werden bereits bestehende Förderstrukturen für junge Menschen berücksichtigt und Synergien genutzt.</p>